

# Dresdener Nachrichten

## Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marktplatz 38/32, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schleisamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreise: 20 mm breite Grundzeile 80 Wk. auswärts 40 Wk. Anzeigenabteilung u. Redaktion nach Zeitl., Familienangelegenheiten 100 Wk. (einschl. Porto) 20 Wk. — Anzeigenabteilung u. Redaktion nach Zeitl., Familienangelegenheiten 100 Wk. (einschl. Porto) 20 Wk. — Anzeigenabteilung u. Redaktion nach Zeitl., Familienangelegenheiten 100 Wk. (einschl. Porto) 20 Wk.

# Die große Versöhnung von Stadt und Land

## Das Erntedankfest des deutschen Volkes

Berlin, 1. Oktober.

„Hört den deutschen Arbeiter“, so hieß am 1. Mai die Parole des nationalsozialistischen Deutschlands. — „Ehret den deutschen Bauern“ ist das Kennwort des 1. Oktobers, des Erntedankfestes. Die Ernte ist eingebracht, die Scheuer gefüllt. Der Dank gilt nun dem Kaiser und dem Reich, der den reichen Segen auf den Feldern wachsen ließ. Aber es gilt auch...

der unermüdbaren Arbeit des fleißigen deutschen Bauern zu gedenken, der diesen Segen in die Scheunen brachte.

### Massenbeteiligung in ganz Deutschland

Bei strahlend blauem Himmel an einem ungewöhnlich warmen und heiteren Oktobertage wurde der Erntedanktag in ganz Deutschland unter einer Massenbeteiligung an der Bevölkerung gefeiert. In Stadt und Land hatte fast jeder Mann gesungen und überall sah man frohbewegte Menschen die letzten Vorbereitungen für die Feiern des Tages treffen, da jeder Ort sein eigenes Erntedankfest beging. Überall veranstalteten die örtlichen Organisationen der NSDAP ihre Feiern, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. In den Vororten der großen Städte sah man zum ersten Male in großen Massen die zahllosen Kleingartenvereine mit Festwagen und Blumenschmuck aufmarschieren, die ein so lebendiges Symbol der Liebe des deutschen Stadtbewohners zum Land sind.

### Gleichzeitig der Winterhilfe geweiht

Zugleich war dieser 1. Oktober aber auch der erste Sonntag, der der Winterhilfe geweiht war. In allen deutschen Familien gab es zum Mittag ein Eintopfgericht als Zeichen der Verbundenheit der Menschen aller Stände mit den Opfern der Arbeitslosigkeit. Von Haus zu Haus eilten denn auch die Beauftragten des Winterhilfswerkes, um jeweils die am Eintopfgericht ersparten Gelder einzusammeln. So trug dieser Tag auch in dieser Hinsicht den Stempel des neuen besseren, von Gemeinschaftsgefühl erfüllten Deutschland Adolf Hitlers.

### Die Morgenfeier im Rundfunk

Auf die Bedeutung des Tages hatte sich auch der Rundfunk eingestellt, der den Tag bereits um 6.30 Uhr mit einer Reichssendung aus Hannover: „Reden mit Musik“ begann. Um 7.45 Uhr folgte hierauf die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, der in einer Ansprache auf die Bedeutung des Erntedankfestes...

in Deutschland eine Schlüsselschwende vollzogen hat. Wir sind nicht wurzellos und volksfremd, sondern wir hängen uns mit der deutschen Scholle verbunden, wir hängen an ihr und damit auch am deutschen Bauerntum.

# Empfang der Bauernführer in der Reichskanzlei

Den Auftakt für die amtlichen Feiern bildete der Empfang der Bauernführer in Berlin. In sieben Flugzeugen trafen gegen 10 Uhr vormittags gegen 100 Bauernführer an dem Tempelhofer Feld ein, wo sie vom Reichsbauernführer Darré, Propagandaminister Dr. Goebbels, den Staatsräten Brücker und Engel, sowie dem gesamten Polizeipersonal s. B. W. Becke, begrüßt wurden. Nach einer kurzen Ansprache des Propagandaministers der Landesstelle Berlin-Brandenburg, Schulze-Wahlungen, an die Bauernschaft, erfolgte die Abfahrt der Bauernführer in blumengeschmückten Kraftwagen des NSDAP zur Reichskanzlei. Die Bevölkerung Berlins begrüßte überall mit lebhaftem Jubel die Bauern, die zum größten Teil in ihren materiellen Landesstrahlen erschienen waren.

### Gaben für den Kanzler

Im historischen Kongressaal der alten Reichskanzlei dankten die Bauern und Bauernführer zunächst ihre Gaben an einen großen Tisch auf: die Weitsalen Schinken, Schwarzbrot und eine Flasche Doppelkorn sowie zwei Paar getrocknete Handschuhe, die Lüneburger ein großes feingegeriebtes Schaffel, die Kurmärker einen Riesenfort mit Frischkäse, Kohl und Kürbis, die Danziger ihren Werderkäse und ein frisches Danziger Goldwasser, und die Sachsen und die Anhalter Tomaten, Äpfel, verschiedene Samenkörner, Bohnen, Reishühner u. a. m. Alle Gaben waren künstlerisch in den Landesfarben mit Ähren, Kornblumen und Rautenmoß geschmückt.

Punkt 11 Uhr erschien der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, begleitet vom Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, dem Reichsernährungsminister Darré und Staatssekretär Lammerz. Der Landesbauernführer von Pommern, Bloedon, überreichte hierauf nach einer kurzen Ansprache eine Spendenliste der Bauern zur Behebung der Not.

### Die Ansprache des Führers

Darauf ergriß der Führer das Wort, dankte den Vertretern der Bauernschaft und führte folgendes aus: Die Tatsache, daß die Vertreter der deutschen Bauern heute hier so versammelt sind und als Deputation an dieser Stelle in die Erscheinung treten, zeigt ihnen selbst, daß sie...

hinweis. Er führte u. a. aus: Zum ersten Male in unserer Geschichte feiert das ganze deutsche Volk den Erntedanktag. Die Parole von Blut und Boden hat im ganzen Lande die tiefen Zusammenhänge zwischen Stadt und Dorf neu aufgedeckt und damit eine andere Haltung zum Bauerntum im deutschen Volk hervorgerufen. Auch das ist ein Zeichen der großen revolutionären Umwälzung, die durch den Nationalsozialismus in Deutschland vollzogen worden ist.

Raum mehr gilt es, die Voraussetzungen für die künftige Gesunderhaltung des deutschen Bauerntums zu schaffen.

Der Nationalsozialismus als staatsbehaltende Idee umfaßt alle Berufe und Gewerbe in einer wirtschaftlichen Einheit, geht dabei aber aus vom bäuerlichen Urgerwebe, das die Grundlage für die ursprüngliche und dauernde Lebenskraft des Gesamtvolkes bildet. Es gibt keine Erhaltung des deutschen Bauerntums ohne Überwindung des Kapitalismus und ohne Schaffung eines deutschen Bauernrechts.

Nachdem Dr. Goebbels dann darauf hingewiesen hatte, was die Regierung alles für den Bauern bereits getan hat, forderte er aber auch vom Städter Verständnis für die gegenwärtige Not mancher Landstriche und für die Eigenart der Gelebe, die zum Schutz des Bauernstandes erlassen werden. Es muß gefordert werden, daß besonders im Stadtvolk die Maßnahmen der Regierung, die dem Bauernstand helfen sollen, Unterstützung finden und daß nicht durch böswillige und zerkleinernde Kritik die Hilfe zunichte gemacht wird, die dem Bauern nach bestem Willen und Getreidepreise, durch das Erbhofrecht, das Entschuldigungsrecht und ein neu zu schaffendes Bauernrecht zuteil werden soll.

Nur wenn alle erkennen, daß der Bauer der Blutquell des deutschen Volkes, der Garant einer Ernährung ist, wird es möglich sein, Stadt und Land endgültig zu versöhnen.

Vertrauen ist die einzige Grundlage, auf der die Regierung auch mit den Bauern verhandeln kann. Der Bauer kann heute wieder stolz darauf sein, Bauer zu heißen. Wenn heute das ganze deutsche Volk in Einheit und geschlossenem Lebenswillen zum ersten Male gemeinsam den deutschen Erntedanktag beging, dann bedachte der deutsche Bauer, daß die größte Bauernbefreiung unserer Geschichte, die jetzt anebahnt ist, nur dann ganz vollendet werden kann, wenn er seine Aufgabe wieder als deutschen Beruf aufsaßt. Diese Verpflichtung nehme er vom heutigen Tag ab mit in das neue Jahr des Wirkens. Denn von nun an ist das, was er schafft, nicht nur seine, sondern seines Volkes Ernte.

sondern wir hängen uns mit der deutschen Scholle verbunden, wir hängen an ihr und damit auch am deutschen Bauerntum.

Der deutsche Bauer ist für uns nicht nur ein Stand, sondern der Repräsentant der deutschen Lebenskraft und damit auch der deutschen Zukunft. Wir sehen im deutschen Bauern die Quelle der nationalen Fruchtbarkeit, die die Grundlage unseres nationalen Lebens, die Eltern, die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß wir, soweit es irgend geht, und wie es nur irgend geht, für den deutschen Bauern eintreten.

Ich danke Ihnen, daß Sie auch draußen auf dem Lande sich in dieser schweren Zeit der Städte erinnern. Das wird die Bande festigen, die Stadt und Land miteinander verbinden müssen in einer lebendigen Volksgemeinschaft. Die wahre Volksgemeinschaft muß auf Taten aufgebaut werden; so wie wir von den Städtern verlangen, daß sie heute Opfer bringen.

So müssen wir auch vom Bauern verlangen, daß er die Nöte und Sorgen der Städte begreift.

Ich danke Ihnen, daß Sie aus eigenem Willen mitteilen, diese uns alle bedrückenden Sorgen zu beheben. Wir sind stolz darauf, daß wir aus eigener Kraft, aus eigenem Vermögen, aus dem Volke selbst heraus, ohne fremde Hilfe und Anleihen unserer Nöte Herr werden.

Wenn wir so alle unsere Kräfte anspannen, um die Not zu brechen, so wird der Segen, der daraus entspringen wird, nicht nur den deutschen Städtern zugute kommen, nicht nur den unmittelbar davon Betroffenen, sondern auch denen, die an der Behebung der Not so tatkräftig mitwirken, auch den deutschen Bauern.

### Bismarcks Gänsefett für den Führer

Der Führer ließ sich darauf vom Reichsernährungsminister Darré die Landesbauernführer vorstellen, die dann ihrerseits die einzelnen Abordnungen dem Kanzler vorstellten. Jedem einzelnen brachte der Kanzler die Hand. Der Reichsbund deutscher Diplomaten und die überreichte die Schokolade Bismarcks, einen Gänsefett, die sich in einem etwa 70 Zentimeter hohem...

## Vater des Vaterlands

Zum 86. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg

Wenn heute die Glocken der Kirchen mit ehernem Runde zu Festgottesdiensten rufen, wenn die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot und die leuchtenden Fahnen mit dem Oakenkreuzsymbol der im Nationalsozialismus geeinten Nation über allen deutschen Dörfern und Städten wehen, wenn der Jubel der endlich errungenen deutschen Volksgemeinschaft in allen Gauen erklingt, dann ist das alles festlicher Ausdruck der Freude über den Ehrentag Hindenburgs, des ragenden Hilters des deutschen Volkes in crisis und nun auch in besseren Tagen, in denen sich hell am Horizont eine verheißungsvolle Zukunft abzuzeichnen beginnt. Kein Zweifel, noch niemals hat der Vater des Vaterlandes ein schöneres Geburtstagsfest erleben dürfen. Zwar war mit ihm immer und zu allen Zeiten die Liebe derer, die ihn kannten, und seit 1914 die Liebe eines ganzen dankbaren Volkes, das mit instinktiver Sicherheit die Größe und menschliche Kraft des Feldherrn erkannte, der mit in höchster Eile zusammengerasteten Landwehrregimentern die größte Schlacht aller Zeiten schlug: Tannenberg. Troddem blieb Hindenburg nichts an Bitternissen erspart auf seinem Weg, der immer unidolider der Deutschlands wurde. Aber unwandelbar blieb ihm die Treue und Verehrung des deutschen Volkes, wenn er auch von der Parteilichkeit und Dab nicht verschont blieb, obwohl sie niemals vermochten, sein Charakterbild zu trüben. Zu gewaltig, zu ehrfurchtgebietend war seine schlichte Größe, die mit menschlichen Mäßen zu messen Vermessenheit wäre; Hindenburg, der drei Menschenalter kommen und gehen sah, und der in der Höhe seiner Gestalt, in der Straffheit der Haltung, in der einfachen, monumentalen Zeichnung der Gesichtszüge sich gleich blieb, nur daß mit den Jahren alle Linien wie alle Eigenschaften durchgeprägter und durch den Jubel dieses Lebens gesteigert erschienen, wuchs immer mehr in das Mythische, Ueberirdische. Das erwarpte ihm freilich nicht den Schmerz, daß die Aufgabe, der er diente, die nationale Sammlung der Nation oft auf das gefährlichste vom Chaos der Parteilichungen und des roten Unsturzes bedroht schien. Von all diesen schweren Sorgen und dem Ernst der Verantwortung für den weiteren Ablauf des Geschehens war noch vor einem Jahr die Feier seines Geburtstages unheilvoll überschattet. Aber schon war die Idee der überparteilich regierten Nation im Durchbruch. Machtvoll hatte Hindenburg seine Person durchgesetzt gegen das parlamentarische System. Brüning und Brüning, die glaubten, die junge Kraft des Nationalsozialismus durch Uniformverbot aufhalten zu können, wurden von ihm mit kurzem Entschluß entlassen. Zum erstenmal wurde allein durch die Initiative des Reichspräsidenten ein Kabinett von lauter Reichspräsidenten gebildet, die Regierung v. Papen, die dem Nationalsozialismus die Bahn freigab und das morische rote System aus seinem härtesten Bollwerk Preußen durch einen Leutnant mit einem Mann vertreiben ließ. Das alles hatte sich ereignet vor einem Jahr. Hindenburg hatte die deutsche Schlüsselschwende eingeleitet. Aber noch war die tragische Spannung zwischen der vorwärtsstürmenden nationalen Jugend und der weissen Bedachtsamkeit des alten Staatsmannes nicht gelöst, noch lag im Dunkel der Zukunft verborgen, ob die Einigung der nationalen Kräfte gelingen, oder ob gar das Gesetz der Tragheit noch einmal den Südkamparten zu einem Erfolg über das junge Deutschland verhelfen werde.

Aber schon damals besetzte die Zuversicht das nationale Deutschland, daß Hindenburgs Weisheit und doch noch den richtigen Weg führen werde. So schlossen wir an dieser Stelle unsere Geburtstagsbetrachtungen vor einem Jahr mit den Worten: „Vielleicht ist der Tag näher, als mancher von uns glauben mag, an dem allen offenbar wird, daß wir es diese Mann und seinem Wirken zu verdanken haben, wenn in hundert Jahren die Kräfte des besseren Deutschlands sich sammeln und läutern konnten, damit sie, ohne sich vorzeitig abzunutzen, bewahrt und erhalten blieben, bis die Stunde sich erfüllt, in der sich alle guten Deutschen in einem erneuten Reich die Hand reichen.“ Vier Monate später bereits war herrlich zur Tat geworden, was damals am 2. Oktober 1932 angesichts der scheitbaren Irrwege unserer innerpolitischen Lebens kaum jemand für so nahe Zukunft zu hoffen mochte. Und doch zogen bereits am 30. Januar die braunen und die grauen Bataillone des jungen Deutschlands unter dem Jubel der ganzen Nation durch das Brandenburger Tor vor das Palais des Reichspräsidenten, um ihm zu nächster Stunde in spontaner Begeisterung mit brennenden Fackeln und noch heller lodern den Herzen zu danken, ihm, der über dem Wert der Einigung sichtbar seine segnenden Hände hielt, daß er durch all die vorhergehenden Jahre Reich in seinem Herzen trug. Auch dann, wenn ihm die äußeren Umstände angingen, Wege zu geben, die die drängende Jugend nicht immer verstehen konnte, die sich aber diesem heiligtigen Vertreter der neuen Zeit als dienigen erweisen haben, die zu dem großen Ziel des erneuten und...

in Peter, erdenmal... mal diese... über... die noch... l. ist ge... l. bei der... anden ist... Aber ehe... n. Mein... erubigend... und richtig... pelungen... ht gelang... Bild nicht... te Mchen... ervor und... er wieder... reläcke ge... adiofram... chen Bild... ormieri?... wolleit es... ke Frucht... t. Die... müß Sie... ren. Wie... zu lange... ffinn, seine... eine Par... arum Sie... t. Ich merkte... Ich wollte... der Dad... die lange... schen, daß... Mein Ver... erkam zu... nehme die... ind in See... m für die... te vor sich... und auf die... Stand... nvermittel... kein Tem... Geschäft... sollen mit... fern. Gott... Ihre wohl... Paule zu... n. Wir ge... ig für acht... die zurück... n anderes... eder. Ein... s den Kopf... e angehöre... iff in fer... rlauf kann... ne Diät... in kurzer Zeit... und leichter... n durch ein ein... welsch, ich lebe... stens mitteile... Parla Mah... remen D.L... et-Bianco... 2. 50 m m... itstärke 0.2... n rabatt!... ab 7.80... ab 1.50... ab 78.00... ab 32.00... isch-nischen... arklaren usw... lesen - inie... Markt 1

geinten Reiches führen mußten. Die hätte es auch anders sein können für einen Mann, der bereits als Raumpionier...

Dandels, das ganz von dem Gedanken der nationalen Sammlung erfüllt war, den er in all den Jahren der Parteilungen immer wieder geltend machte, den er pflegte...

Hoff heraus für diese deutsche Einheit mit leidenschaftlicher Lust kritisiert. Wenn heute das deutsche Volk im Nationalsozialismus die tragende Staatsidee gefunden hat...

Das Erntedankfest des deutschen Volkes

(Fortsetzung von Seite 1)

historischen Schmuckstücken aus Eisenholz aus dem Sachsenwald befindet, dem Kanzler. Der Führer des Reichsbundes, Dr. Rummer, führte dabei aus:

„Diese Schreibfeder hat der Begründer des Deutschen Reiches an dem Tage geföhrt, als er das Wort sprach: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

Wir sind stolz darauf, diese Gabe an dem Wendepunkt unserer agrarischen Geschichte dem Mann mit hellem Dank überreichen zu können, an dem Tage, an dem die deutschen Bauern unter Führung ihres Volkstanzlers und ihres Reichsführers mit neuer Zuversicht ans Werk gehen.“

Zwei Mädchen überreichen eine Erntekrone

Zwei Mädchen überreichten als Dank der schließlichen Bauern mit einem kleinen Gedicht dem Reichstanzler eine mit Bändern in den Landesfarben geschmückte künstlerische Erntekrone.

Die Bauernabordnungen wurden dann wieder mit fünfzig Privatkraftwagen in geschlossener Fahrt zum Tempelhofer Feld geföhrt, wo sie in zehn Gruppen über Hannover nach dem Bückeberg befördert wurden.

Abflug des Führers nach Hameln

Um 12.30 Uhr traf der Reichstanzler auf dem Flughafen Tempelhof ein, um sich von hier aus nach dem Bückeberg bei Hameln zu begeben.

Hunderttausende im Anmarsch zum Bückeberg

Die Hauptkundgebung fand in Gegenwart der gesamten Reichsregierung im Herzen Deutschlands, mitten in der niederländischen Landschaft statt, auf dem Bückeberg bei Hameln.

Das Gedränge in Hameln

Die Stadt Hameln war in der Nacht zum Sonntag nicht mehr zur Ruhe gekommen. Ein Strom von vielen Hunderttausenden wogte während der ganzen Nacht durch die in Flaggengala prangenden Straßen.

Die Ankunft des Führers in Hannover

Wegen 15 Uhr traf das Großflugzeug mit dem Reichstanzler auf dem Flughafen Hannover ein. Schon eine Stunde vor Eintreffen des Führers waren in regelmäßigen Abständen die großen dreimotorigen Junkersmaschinen gelandet.

Eine Glanzleistung der Organisation

Inzwischen waren auf acht Anmarschstraßen in endlosen Kolonnen neben den uniformierten Verbänden die Ehrenzüge des Tages, die Bauern aus allen Landesteilen, ferner viele Angehörige und Frauenschaften und frühliche Jugend, außerdem Tausende von Schaulustigen zum Bückeberg marschiert.

anmarsches planmäßig und reibungslos vollzogen, eine Glanzleistung der Organisation.

Fast eine halbe Million Menschen aus Stadt und Land hatten sich zu dieser größten Bauernkundgebung zusammengefunden, die die Welt je gesehen hat.

Die Menge auf dem Bückeberg

Auf der lustigen Bergkuppe bot sich dem Beschauer von der großen Tribüne der Ehrengäste und der Pressevertreter nach vollzogenem Aufmarsch ein prächtiger Bild aus dem menschenbesetzten Tiefergelegenen Abhang und darüber hinaus über die hügelumflossene Weiserlandschaft.

Sie führten Kidergerüst mit, das die Ernte bergen soll, Senf und Sichel.

und in Norden präferierten sie die Früchte des Feldes, Obst, Weintrauben, Rüben, Kartoffeln, Kohl. Man sah mit welcher Liebe sie diese Prachtexemplare des deutschen Aders gesammelt haben, um sie dem Kanzler vor Augen zu führen.

Die Diplomaten treffen ein

Der Sonderzug mit den 28 Vertretern der auswärtigen Mächte und ihren Gastinnen traf gegen 16 Uhr unmittelbar unterhalb des Bückebergs ein. Geföhrt von dem Chef des Protokolls, flogen die Diplomaten unter Vorantritt einer Schutzpolizeiabteilung durch das Spalier den Damm hinauf und nahmen auf der Tribüne ihre Plätze ein.

Reichsminister Darré hat das Wort

Gegen 18.30 Uhr ergriff dann Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré das Wort. Er führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus hat aus einem jahrhundertalten Brauch des Bauern einen Gebets- und Danktag des ganzen Volkes gemacht.

als einen Tag religiöser Beiß, des sich Immerwieder-Bekennens an die allgewaltigen Schöpferkräfte unseres göttlichen Gottes, aber auch als einen bedeutungsvollen Tag der deutschen Zeitenwende.

Die hier versammelten 500 000 Bauern sind ein lebendiger Beweis von dem Siegeszug des Nationalsozialismus im Bauerntum. Der Bauer ist nicht mehr ein Wirtschaftszweig in der Halle anderer Wirtschaftszweige, sondern ist die Quelle unseres völkischen Lebens und Fundament unseres staatlichen Seins.

die niemals verfliegen dürfende Lebensquelle unseres Volkstums.

Das Bauerntum war unter dem Einfluß der liberalistischen Politik und der zerstörenden Wirkung einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu einem ungesunden Spezialanliegen geworden worden. Über den Gefachen von Blut und Boden triumphierte als Nichts anderes Dandels eine nichtwerkendene Rentabilität.

Dem Bauern ist die Mächtigkeitsgeföhrt, eine läßt bare Ausweitung der Ackerflächen von Oelfrüchten, gepflanzt und einweihreichen Futterpflanzen vornehmen zu tunnen.

Die Geschichtskunde späterer Generationen wird das Jahr der Regierendes nationalsozialistischen Revolution auch als das Ruhmesjahr deutscher Bauernbeßzelung bezeichnen.

„Wir Danziger Bauern bleiben deutsch!“

Heilrufe und Händeklatschen gröhnten sie. Ihnen folgten Bauern aus dem Saargebiet, aus dem Sudetenlande, aus Siebenbürgen, aus allen Teilen Europas, wo deutschstämmige Bauern wohnen, fast alle in ihren schönen Trachten.

Habel umbrannt Adolf Hitler

Die Ankunft des Führers aus Hannover veröherte sie, die nach 17 1/2 Uhr auf der neuen Auffahrt von Hameln her eine groÙe Staubwolke das Verannoßen des den Führer eskortierenden Reiterregiments ansetzte.

Braufende Heilrufe erschütterten die Luft, als der Führer den Wagen verließ

und mit seiner geliebten Begleitung die Front der im Tal aufgestellten SA., SS., des Stahlhelms und des Arbeitsdienstes abßhritt. Unbeschreibliche Begeisterung brandete ihm entgegen, als er an der Spitze der Reichs- und Staatsminister durch das Spalier der bäuerlichen Trachtenabordnungen den Hunderttausenden deutsch Kämpfer den Berg emporstöhrt.

Der Führer begrüßte die Ehrentribüne die diplomatischen Vertreter und die Ehrengäste und ließ sich die Abordnungen der auslanddeutschen Bauern vorstellen, farnstern Schmettern von Bergapfel ins Tal hinab. Eine Batterie des Artillerieregiments 6 aus Minden feuerte den Ehrensalut von 21 Schuß.

Die Reiter spiele

Dann begannen die Reiter spiele des Reiterregiments 18 aus Hannover und die Gefeßtübungen, an denen sich außer dem Reiterregiment und der Artillerie des Infanterieregiments Hameln beteiligte.

Die Dunkelheit war inzwischen heringebrochen. Die vielen Scheinwerfer und Lichtanlagen wurden in Tätigkeit gesetzt. Der Eindruck des großartigen Bildes steigerte sich bedeutend.

böÙe sollen wieder die Keimzellen der rassistischen Wiedergeburt des deutschen Volkes werden. Der deutsche Bauer weiß, daß alles, was heute für ihn geschafft wird, ohne diesen Bauernführer Adolf Hitler nicht möglich ist.

Wer diesen Mann antastet, tastet gleichzeitig an die heiligen Güter des deutschen Bauerntums und läuft Gefahr, das deutsche Bauerntum zu entsehsloßenem Widerstand bereitzufinden.

Nach der mit braufendem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsbauernführers betieg der Reichstanzler das Rednerpult, um das Wort zu ergreifen.

Der Glückwunsch Böhmis für Hindenburg

Berlin, 1. Oktober. Der Chef des Stabes der SA., Röhm, übermittelte dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zu seinem 88. Geburtstag folgenden Glückwunsch des Braunen Hauses:

„Dem Generalfeldmarschall des großen Krieges entbieten die Kämpferischen Wikingsträger der deutschen Revolution zum 88. Geburtstag ihren Glückwunsch und Großunter seinem Befehl Kämpfen 1914/18 die deutschen Völkereich wider eine Welt von Feinden, die marxistische Verrot ihnen die Waffeln gerbroch.

Ministerpräsident Göring an Hindenburg

Berlin, 1. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittelt, hat der preussische Ministerpräsident Göring dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 88. Geburtstag telegraphisch die verehrungswürdigen Glückwünsche der preussischen Staatsregierung ausgesprochen.

Auch Reichsaußenminister Freisler v. Reuter und Reichsernährungsminister Darré haben dem Reichspräsidenten zum 88. Geburtstag Glückwunschtelegramme geschickt.

Die gl... Der Bau... Der Führ... Deutsche... (Vertical text in the right margin)

der das tra... Denn der Ra... noch in der W... jener... beachtet in de... Die... Dinge... (Vertical text in the right margin)

# Die große Rede des Reichsfinanzministers und Führers

## Der Bauer ist das Fundament des Volkes

Der Führer hielt auf dem Wälderberg folgende Rede: Deutsche Volksgenossen und -genossinnen, meine deutschen Bauern! Seit im vergangenen Jahre die Ernte ein-...

...eine Revolution brauche über die deutschen Lande hinweg, ein System gerätimmernd, unser Volk auf-...

Niemand soll sich wundern, daß von dieser gewaltigen Bewegung gerade der Stand am meisten ergriffen wurde, der das tragende Fundament unseres Volkes ist. Denn der Nationalsozialismus hat weder im Individuum noch in der Menschheit den Ausgangspunkt seiner Betrachtungen, seiner Stellungnahmen und Entschlüsse. Er rückt bewußt in den Mittelpunkt seines ganzen Denkens das Volk. Dieses Volk ist für ihn eine blutmäßig be-...

...daß der einzelne sich langsam zur Erkenntnis durch- ringt, daß sein eigenes Ich unbedeutend ist, gemessen am Sein des ganzen Volkes,

daß daher die Stellung dieses einzelnen Ichs ausschließlich bedingt ist durch die Interessen der Gesamtheit des Volkes, daß daher die Ueberheblichkeit, die Einbildung, der Eigen- und Standeshinblick nicht mehr lächerlich, sondern auch schädlich sind für die Existenz einer Volksgemein- schaft, daß vor allem die Geistes- und Willensein- heit einer Nation höher zu schätzen sind, als die Geistes- und Willensfreiheit des einzelnen, daß das höhere Lebens- interesse der Gesamtheit den Interessen des einzelnen hier die Grenze ziehen und Pflichten auferlegen muß.

Der Nationalsozialismus ist daher ein sanftmütiger und laßt unerbittlicher Feind jeder Klassenparteiung und Standestrennung.

Er wird deshalb alle Auffassungen und alles Tun be- kämpfen, die in ihren Auswirkungen der Nation als Einheit Schaden zufügen müssen. Er wird durch seine Er- ziehung unerbittlich die Ausmerzung jener Erziehungs- ungen unseres öffentlichen Lebens betreiben, die der Volksgemeinschaft abträglich sind. Es wird daher in erster Linie anfräumen mit der falschen Vorstellung, daß die Arbeit als solche verschieden bewertet werden kann. Er wird dabei die Ueberheblichkeit und Annäherung der einen Klasse genau so wenig dulden, wie die der anderen.

Kopf- und Handarbeit sind beide gleich geachtet, wenn sie der Erhaltung einer Volksgemeinschaft dienen.

Mit diesem Bekenntnis aber will die nationalsozia- listische Revolution nicht nur eine Glorifizierung der Arbeit an sich, sondern auch eine bewußte Verteilungs- politik herbeiführen, die durch ihre Arbeit unser Volk erhalten. Wenn der Liberalismus in seiner Verherrlichung des Indi- viduums, der Marxismus in der Verhimmelung der Menschheit das Fundament preisgeben, dann wird sich der Nationalsozialismus um so fanatischer zum Volk be- kennen. Der erste und tiefste Repräsentant des Volkes aber ist jener Teil, der aus der Fruchtbarkeit der Erde die Nahrung nährt und aus der Fruchtbarkeit seiner Familie die Nation forterhält. So wie der Liberalismus und der demokratische Marxismus den Bauern verleugneten,

so bekennet sich die nationalsozialistische Revolution bewußt zu ihm als dem sichersten Träger der Gegen- wart, dem einzigen Garant für die Zukunft.

Wir wissen, daß der Ruin des deutschen Bauern das Ende des deutschen Volkes sein würde. Der Sinn unseres poli- tischen Kampfes und Ringens ist nicht die Gewinnung oder Eroberung fremder Völker, sondern die Erhaltung und Sicherung unseres eigenen Volkes. Wir treten daher mit Entschlossenheit ein für das deutsche Bauerntum, und wir kennen hier keine Kompromisse und auch keine Halbheiten. Der Blick auf unsere Bevölkerungssitua- tion zeigt uns, daß die Zukunft der Nation schon heute ausschließlich abhängt von der Erhaltung des Bauern. Es ist daher die Aufgabe der Staatsregierung, dieses Element, von dessen Leben Fortdauer oder Vernich- tung unseres Volkes abhängen,

unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu erhalten.

Der Städter, der sein Geschäft verliert, mag sich immer wieder ein neues gründen können; der Bauer, der erst einmal von seiner Scholle vertrieben, geht als Bauer dann auch meist für immer zugrunde. Das Schicksal hat uns in eine schwere Zeit hineingestellt und uns daher den heiligen Auftrag gegeben, wenn notwendig, auch schwere Entschlüsse zu treffen. Wir wissen, wie groß die Not im ganzen deutschen Volke ist. Wir sind entschlossen, mit allen Mitteln, die der menschliche Geist ausfindig machen kann, gegen sie anzukämpfen. Allein die letzte Ent- scheidung über den Erfolg oder Mißerfolg unserer Arbeit hängt ab vom Erfolge der Rettung unseres Bauern- tums. Wir sind daher entschlossen, hier die Wege zu gehen, die uns diese Rettung versprechen. Wir wollen lernen aus den Ergebnissen der hinter uns liegenden Zeit und daraus die notwendigen Rückschlüsse ziehen auf ihre vergangenen Methoden, und wir wollen nicht zögern, diese Methoden durch richtigere zu ersetzen, dem Denken und Handeln dieser früheren Zeit zu entlagen und besseres zu tun, auch wenn es im Augenblick vielleicht von vielen nicht verstanden wird.

Am Ende wird man ja dann doch einig angesehen, daß die Rettung des deutschen Bauernstandes zur Rettung des ganzen Volkes nötig war.

Ich muß aber an dieser Stelle wiederholen, was ich vor der letzten Reichstagswahl offen und aufrichtig dem ganzen Volke erklärte: Wenn ich die Ereignisse in einer Sache geschildert habe, kann man nicht in Monaten den Schaden beheben. Jeder Hof, der durch langjährige Miß- wirtschaft ruiniert wurde, braucht Jahre, um wieder in Ordnung zu kommen. Jedes Gut, das jahrelang ver- loren ist, braucht seine Zeit zur Geländung, wieviel mehr der ein Staat, der sich Jahr für Jahr an seinem Volke

verständnis hat. Ich Monate nun haben wir mit An- spannung aller Kräfte gearbeitet und können heute mit Stolz das eine feststellen:

wir haben dem deutschen Volk Einhalt geboten.

Dank dem gläubigen Vertrauen der überwältigenden Mil- lionenmasse des Volkes ist es uns gelungen, die Entwicklung nach unten aufzuhalten und in eine solche nach oben zu wen- den. Niemand kann unseren guten Willen bestreiten, das Beste für unser Volk zu tun, und unseren Mut, die dafür nötigen Entschlüsse zu treffen. Wenn wir aber auch in der Zukunft Erfolg haben sollen, dann ist dies nur möglich unter der Mitarbeit des Volkes selbst. Das ist es, was ich heute von Euch, meine deutschen Bauern, wieder verlangen muß: Nur wenn Ihr selbst in Vertrauen und in Bewußtsein hinter uns tretet, kann das große Werk der Ret- tung unseres Volkes und Euer selbst gelingen.

Ihr dürft nicht nur der Führer, sondern Ihr müßt auch der Willenshand in den deutschen Landen sein.

So wie Ihr selbst ohne Rücksicht auf Wetter und Hagelschlag Eure Arbeit tun müßt, müßt auch wir als Führung und Volk unverzagt überall unsere Pflicht erfüllen. Auch wenn das Schicksal uns manchen Entschluß und manche Tat ver- geblich sein läßt, so dürfen wir doch keine Sekunde zögern, immer das zu tun, was unser Bewußtsein und unserer Ein- sicht nach zu tun notwendig ist. Wir bauen an einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes. Kein Stand kann sein ohne das Verständnis und die Hilfe des anderen. Millionen von Städtern klären wir auf über die Bedeutung des deutschen Bauerntums. Sie sind bereit, Opfer zu bringen für Euch, und so müßt Ihr, meine deutschen Bauern, auch wieder Opfer bringen für die anderen. Es ist ein gewaltiges Werk gegenseitiger Hilfeleistung, das wir zum erstenmal für diesen Winter symbolisch organisieren. Was Stadt und Land gemeinsam an Opfern nun bringen zur Rettung unserer bedürftigen Volksgenossen, zur Verringerung der Not, wird zu einem Kapital, das einst für alle seinen Nutzen abwerfen wird.

# Freiheit der Lehre, Unabhängigkeit der Richter

## Niemandumgebung der deutschen Juristen

Leipzig, 1. Oktober. Der Deutsche Juristentag in Leipzig begann am Sonntag mit einer Sondertagung der juristischen und staatswissenschaftlichen Fakultäten aller deutschen Universitäten im Senatsaal der Leipziger Uni- versität. Gemeinrat Prof. Dr. Risch (München) entbot dem Leiter der deutschen Rechtsfront heraldische Worte der Begrüßung und des Dankes dafür, daß auch den Rechts- gelehrten Gelegenheit gegeben sei, zu ihm zu sprechen. Reichsjustizkommissar Dr. Frank betonte, daß die Rechts- lehrer die große Mission zu erfüllen haben, die Brücke zu schlagen von dem wertvollen Kulturgut deutscher Ver- gangenheit zu der kommenden Epoche des deutschen Volkes. Er werde sich mit aller Kraft dafür einsetzen.

daß die Freiheit der Lehre auf dem Gebiete der Rechts- und der Wirtschaftswissenschaft nie und nimmer angefaßt werde.

Vor Beginn der großen Juristentagung auf dem Reichsgerichtshof fand in der Wandelhalle des Reichsgerichts ein Empfang des Reichsjustizkommissars Dr. Frank durch das Präsidium des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und die Rechtsanwaltschaft beim Reichs- gericht statt. Auf die Begrüßungsworte des Senatspräsi- denten Degg erklärte Dr. Frank u. a.: Der National- sozialismus Adolf Hitlers ist stark genug, den unabhängigen Richter zu ertragen. Die Reichsregierung sowohl wie die einzelnen Landesjustizminister haben mich beauftragt, Ihnen zu versichern,

daß ihre richterliche Unabhängigkeit unantastbar ist.

Zu der dann folgenden Rundgebung der fast 2000 in Leipzig versammelten deutschen Juristen traten die Mit- glieder des Reichsgerichts in ihrer feierlichen roten Amts- tracht auf die Freitreppe. Nach Beendigung des Nieman- darmarsches auf dem Reichsgerichtshof begrüßte der Führer der deutschen Rechtsfront die deutschen Juristen mit einem brausend aufgenommenen Heil und überbrachte den Dank und die Grüße des Führers. Dr. Frank schloß: Wir wissen, daß unser Führer unser Gottesknecht ist in diesem Gottesgericht, dem sich das deutsche Volk unterwirft. Dieses Gottesgericht mag entscheiden, ob der Weg Adolf Hitlers der rechte war. Wir wissen, daß es der einzige Weg in die Zukunft des deutschen Volkes ist, und darum beschreiten wir ihn.

In seiner Rede vom Sonnabend fuhr Reichsjustiz- kommissar Dr. Frank folgendermaßen fort:

Die Erziehung des deutschen Juristen muß auf das Volksganze hinzielen und nicht mehr auf Teile des Volkes, auf Klasse oder Stand oder andere individua- listische Interessen.

Die Wirkung des Rechtsbegriffs muß erwogen werden im Hinblick auf die neuen Verhältnisse und nicht etwa im Hinblick auf die Erfüllung abstrakter, lebensfremder Para- graphenkonstruktionen. Diese Freiheit erfordert den freien deutschen Richter, den freien deutschen Anwalt, den freien deutschen Richter, den freien deutschen Kampfer auf allen Gebieten. An dem neuen deutschen Recht wird bereits systematisch gearbeitet. Es ist dabei nicht so sehr entscheidend, was die einzelnen Gesetze bringen. Wesentlich ist jetzt zunächst die grundsätzliche und un- abdingbare Veränderung der Einstellung des Volkes zum Recht und der Einstellung des Rechtes zum Volk, sowohl gegenüber der Justiz wie den Justizbeamten und gegenüber der Auswirkung der Justizakte. Ich möchte aber alle deutschen Richter dem deutschen Volke zurufen:

Deutsches Volk, glaube wieder an deinen Juristen- stand; wir wollen unsere heilige Kraft einsetzen, die zu dienen und deine Zukunft zu sichern.

Weil die Regierung unseres Führers stark ist, kann sie sich auch auf dem Gebiete des Rechts für die Durchführung einer gesunden Reform Zeit lassen. Zur Durchführung dieser Reformarbeit, die ausschließlich von nationalsozia- listischem Gedankengut erfüllt sein kann, ist die Akademie für Deutsches Recht gegründet worden. Durch diese Institution ist es möglich, daß jeder Fachmann bei der Rechtsreform gehört werden kann. Der Redner stellte mit, daß er soeben vom Reichspräsidenten die Mitteilung erhalten habe, wonach der Reichspräsident die Schirm- herrschaft über diese Akademie zu übernehmen bereit ist. Der Redner kündigte sodann an, daß voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres wesentliche Teile des deut- schen Strafrechts sowie eine neue Zivilprozedurordnung ge- schaffen werden.

Ferner sollen endlich einmal die Grundzüge des Handelsrechts den Bedürfnissen der Wirtschaft und des Volkes angepaßt und der ungesunde Gang zur Knogungsmittel im geltenden Handelsrecht beseitigt werden.

Diese Fachtagung der Juristen — so führte Dr. Frank zum Schluß aus — ist die größte, die jemals stattgefun-

Die Verbundenheit von Stadt und Land, von Bauer und Arbeiter wird damit gewaltiger befördert, als jemals Neben es wurden.

Die Vorführung aber wird am Ende auch hier den Unver- sagten, den Rechtslosen belohnen. Wenn wir aber die große dies Ringens erkennen, das wir in dieser Zeit auf uns zu nehmen haben, dann schauen wir bei dem Gedanken, was ein solches Jahr mit einer solchen Ernte heute für uns bedeutet hätte. Und um so größer ist unser Dank dem gegenüber, der unseren Rednern so reichlichen Segen gab. Möge uns dies aber nur bestärken in unserem Ent- schlusse, ohne Wanken und Zagen fortzufahren in der fried- lichen Arbeit an unserem Volk, denn sein Unheil ist unser Leid, seine Not ist unsere Not, seine Freiheit und sein Glück aber sind unsere einigige Sorge.

Sie sind hier, meine Bauern, zur größten Rundgebung zusammengekommen, die in dieser Art wohl jemals auf der Erde stattgefunden hat. Es soll dies aber nicht nur eine Demonstration eurer Kraft, sondern auch eine sichtbare Rundgebung des Willens eurer Führung sein. Wir wollen bewußt durch das Fest der Arbeit und das Fest der Ernte den Geist dokumentieren, der uns beherrscht, und den Weg, den wir zu gehen entschlossen sind. Möge aus der Größe dieser Demonstrationen für alle die gegenseitige Achtung erwachen und die Ueberzeugung, daß kein Stand für sich, aber alle wohl gemein zusammen bestehen können. Möge dieses Gefühl der Verbundenheit von Stadt und Land, von Bauern, Hand- und Kopfarbeitern sich immer mehr festern zum festen Bewußtsein einer gewaltigen Einheit. Ein Volk sind wir, ein Reich wollen wir sein!

An unseren Herrgott aber richten wir in dieser Stunde in Demut die Bitte, uns auch in Zukunft seinen Segen zu geben zu unserem Werk, und das tägliche Brot.

## Ausflug mit dem Zapfenstech

Nach der Rede des Führers, die mit brausendem, nicht- endenwollendem Beifall aufgenommen wurde, folgte das Horn-Wechsel-Lied, der Zapfenstech und das Deutschland- lied. Die spalterbildende SA hatte bei Beginn des Zapfen- streiches ihre Plätze angehalten. Nach dem Deutschland- lied erfolgte die Abfahrt des Führers, gleichzeitig mit einem Marsch der Teilnehmer zu den Bahnhöfen.

den hat, auf der sich alle, die im Rechtsleben stehen, zu- sammengeschlossen haben. Aber diese Einheit ist uns nicht geschenkt, — sie wurde erkämpft als Gewähr für die Er- haltung des deutschen Rechts im deutschen Volk! Nicht Stolz, sondern Demut erfüllt uns vor dem Walten des ewigen deutschen Geistes, der uns in der Gestalt unseres großen Führers Adolf Hitler verkörpert erscheint. Wenn man uns heute aus der Welt zuruft: Ihr seid ein- sam, um Euch ist die Welt der Feinde! — wir sind dessen un- berührt. Alles Starke in der Welt ist einmütig — wie unser Herrgott selbst! Als Sieger im Kampfe für die national- sozialistische Revolution haben wir die Pflicht, den Kampf um dieses Recht im Interesse der Weltallgemeinheit zu führen.

Wir kämpfen um die Anerkennung unseres Rechts durch die anderen Völker!

Die Rede Hang aus mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Heil auf den deutschen Geist, das deutsche Volk und seinen großen Führer Adolf Hitler.

Nach Rückkehr des Reichsjustizkommissars Dr. Frank von der großen Eröffnungsfundgebung des Juristentages versammelten sich im Stabsquartier die Ehren Gäste. Bei dieser Gelegenheit brachte der Leiter der Auslands- organisation der ungarischen Nationalsozialisten seinen Dank für die Einladung zum Ausdruck. Er führte aus, daß Ungarn den Freundschaftsvertrag, das schärfste Urteil, das jemals Menschenvernuunft erkennen habe, und damit gleichzeitig den erschütternden Beweis, wie sehr der ethische Begriff des Rechts durch Macht und Gewalt mißbraucht werde, mit Deutschland gemeinsam erlebt habe.

„Gemeinsam verurteilt wollen wir gemeinsam unseren Platz an der Sonne wieder erkämpfen.“

Mit der Geburt des Dritten Reiches seien Deutschland neue Rechtsaufgaben erwachsen. Die Ungarn seien als lern- begierige Schüler deutscher Jurisprudenz herbeigekommen, um zu beobachten, wie die völkische Wiedergeburt das neue deutsche Recht als tragende Säule in den neuen Staat ein- baue.

## Die Rechtsreform wird systematisch angepaßt

Leipzig, 1. Oktober. Im Rahmen des Deutschen Juristentages gab der Reichsgerichtspräsident des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Dr. Deuber, der Organisationsleitung am heutigen Nachmittag einen ge- schichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Bun- des, der im Jahre 1928 durch einen Aufruf des Führers gegründet wurde.

Während ihm noch 1930 kaum mehr als 100 Mit- glieder angehörten, umfaßt er gegenwärtig nahezu 80 000 Mitglieder.

Fabelnd begrüßt, erschien auf der Tagung auch Reichs- justizkommissar Dr. Frank. Er wies darauf hin, daß nach der feierlichen Einleitung nunmehr die praktische Ar- beit in den Sondertagungen beginnen soll, um die Teil- nehmer auf die bevorstehende Aufgabe der Schaffung eines deutschen Rechts vorzubereiten. Die Reichsregierung und die in Frage kommenden ministeriellen Instanzen werden ein Zeitprogramm aufstellen, nach dem die ge- samte Rechtsreform systematisch angepaßt werden soll.

Es begannen sodann die Sondertagungen der Wirt- schaftsrichter, der Notare und Rechtsanwälte, Richter und Staatsanwälte, Verwaltungsbeamten, der Rechtspfleger und Justizbeamten, der Referendare, der Fakultätschenschaft und der Verleger und Schriftsteller. Auch in einem Teil der Sondertagungen ergriff Reichsjustizkommissar Dr. Frank das Wort zu kurzen Ansprachen. Besonders ernste Worte der Ermahnung richtete er an die akademische Jugend auf der Tagung der Referendare.

## Staatliche Schule für Wirtschaft und Arbeit

Dalle, 1. Oktober. In Bad Dürrenberg fand heute die Einweihung der Staatlichen Schule für Wirt- schaft und Arbeit statt, in der in zehn Monatskursen jeweils 50 junge deutsche Volksgenossen in der nationalsozia- listischen Weltanschauung, Staats- und Wirtschaftsauffassung geschult werden sollen. Gausleiter Staatsrat Jordan be- tonnte in seiner Ansprache, die Schule, die nicht leere Wissen- schaft, sondern eine Wissenschaft, die vom Volke Adolf Hitlers erfüllt sei, lehren werde, sei gerade in das ewige Zentrum des roten Mitteldeutschlands gelegt worden.

Wirtschaftsvermittlung abgeschlossen. Die Vertreter der sogenannten AEG-Staaten haben beschlossen, die Vermitt- lung des Wollbundes im Gabelschiff abzulehnen.

# Deutscher Legationssekretär fälschlich angegriffen

## Emigranten-Gefindel in Prag

Prag, 1. Oktober. Sonnabend nachmittag wurde der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft, Freiherr von Fibra, der sich in Begleitung des Militärattachés, Oberst von Falkenhof, befand, von Emigranten fälschlich angegriffen.

Einige ehemalige deutsche und mehrere tschechische Staatsbürger, die früher in Deutschland gelebt hatten, sammelten sich vor dem Adelsklub in der Zelingerstraße, in dem sich die beiden genannten Herren aufhielten, an. Als die Herren das Haus verließen, trat ihnen ein Mann entgegen und forderte Freiherrn von Fibra auf, das Dakenkreuz abzulegen, das er im Knopfloch trug, abzuliegen. v. Fibra antwortete, daß er der deutschen Gesandtschaft angehöre. Darauf trat ein zweiter Mann auf ihn zu

und rief ihm gewaltsam das Dakenkreuz ab, während gleichzeitig mehrere Personen fälschlich gegen den deutschen Legationssekretär vorgingen.

Die inzwischen alarmierte Polizei schritt ein und befreite v. Fibra, der glücklicherweise ohne Verletzungen blieb. Sehn der Angreifer wurden verhaftet. Wie die Prager Polizeidirektion mitteilt, ist es bereits gelungen, den ersten Angreifer auf den Gesandtschaftsrat Freiherrn v. Fibra festzustellen. Es handelt sich um einen Emigranten G. H. S. aus Hamburg, aber tschechischer Staatsbürger und israelitischer Konfession. — Die tschechoslowakischen Behörden haben der Gesandtschaft sofort ihr Bedauern über den Vorfall in freundschaftlicher Weise zum Ausdruck gebracht.

## Emigranten fahren von Paris nach Wien

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Sept. In Wien sind neuerdings deutsche Emigranten eingetroffen, die zunächst Paris als Aufenthalt gewählt hatten. Sie haben diesen Wechsel offenbar vorgenommen, weil man ihrer in Paris überdrüssig geworden ist. Aber auch in Wien geht es den deutschen Emigranten keineswegs sehr glänzend, wenn sich auch neuerdings ein Hilfskomitee aufgetan hat, das um Spenden für die notleidenden Emigranten hat. Aus einem Wiener Bericht des „Völkischen Beobachters“ ist zu entnehmen, daß am besten die Theaterleute untergekommen sind, von denen schon früher einige in Wien wirkten. Das gilt u. a. für Rehsch, Rodner, Rechan, Saltenburg, Kurt Vols, Söfle, Sackall, Körtner und Oswald. Die Wiener Blätter bedauern sehr, daß die Emigranten gar kein Gemeinschaftsgefühl bekämen und daß die Besittern mit Ausnahme des Komikers Fritz Grünbaum sich nicht darum kümmern, ob am Kaffeetisch neben

ihnen ein armer Teufel sitzt, der in Berlin nicht nur seine Existenz, sondern auch seine letzten Groschen verloren hat, mit denen er seinen Kaffee bezahlen soll. — Ebenso klagen die Wiener Blätter darüber, daß sich in Wien eigentlich niemand um die Emigranten kümmert, während in Prag von verschiedenen Komitees ein Hotel zur Verfügung gestellt worden sei.

## Emigranten schmähen Frankreich

Paris, 1. Okt. Am Montparnasse kam es zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern der Freisinnigen Partei und deutschen, in der Hauptrolle jüdischen Emigranten, die auf einer Kaffeehandterrassen saßen. Die Emigranten sollen beleidigende Reden gegen Frankreich gehalten haben. Polizei stellte die Ruhe wieder her.

## Marxisten demonstrieren gegen flämische Faschisten

Genf, 1. Oktober. In den Straßen von Genf herrschte am heutigen Sonntag politische Hochspannung, weil die flämischen Faschisten („Dinasos“) die Parteizentrale einweichen wollten, während die Marxisten Gegenkundgebungen veranstalteten. Ein durch berittene Gendarmerie verstärktes Polizeiaufgebot sperrte die Straßen um das „Grüne Haus“ der Faschisten ab, welches nahe der flämischen Universität im Zentrum der Stadt liegt und festungsmäßig ausgebaut ist. Versuche der Sozialisten, im Anschluß an eine Protestversammlung sich dem von Dinasos militärisch bewachten Hause zu nähern, wurden von der Polizei verhindert. Am Vorabend durchsuchte die Polizei sowohl das Dinasoshaus wie die Zentrale der Kommunisten und der sozialistischen Liga. Die festerliche Einweihung des „Grünen Hauses“ wurde von van Severen, dem Führer der Bewegung, um acht Tage verschoben.

## Barbisse in Amerika festgenommen

Newport, 30. Sept. Der französische Schriftsteller Henri Barbisse wurde am Freitag, als er zusammen mit seiner Sekretärin auf dem englischen Uebersee-Dampfer „Berengaria“ eintraf, von den Einwanderungsbehörden festgenommen und wegen seiner kommunistischen Einstellung vorläufig nach Ellis Island gebracht. Auf seine Verweigerungen hin, daß er nicht nach Amerika gekommen sei, um kommunistische Propaganda zu treiben, erklärten die Einwanderungsbehörden, daß ihm vorläufig erlaubt werden würde, zwei bereits angelegte Reden über den Weltfrieden zu halten. Die endgültige Entscheidung darüber, ob Barbisse seine Vorträge, von denen der eine im Rockefeller-Tempel stattfinden soll, ungehindert halten kann, steht aber noch aus.

# Der Stratosphärenballon gelandet

## 19000 Meter Höhe erreicht

Moskau, 1. Oktober. Der Stratosphärenballon ist am Sonnabend um 17 Uhr in der Höhe der Kolonnamerse, 115 Kilometer von Moskau entfernt, auf einer Wiese am Ufer der Moskwa gelandet. Der Ballon und die Apparate sind unversehrt, und die Besatzung ist wohlbehalten. Die höchste Höhe, die der Ballon erreichte, betrug 19000 Meter.

## Kronfelds Segelflugzeug verunglückt

Wien, 1. Oktober. Bei einem Flugmeeting in Vaxenburg, bei dem vor 30000 Zuschauern der bekannte Segelflieger Kronfeld Vorführungen gab, kreiste er bei der Landung mit seiner neuen Maschine „Panhard-Semmering“ in einem Park Bäume an. Die Maschine wurde stark beschädigt und stürzte in den Vaxenburger Teich. Kronfeld konnte sich vom Apparat losmachen und das Ufer schwimmend erreichen. Die Maschine wurde jedoch vollständig zerstört. Kronfeld ging unmittelbar nach dem Unfall zum Mikrophon und hielt eine beruhigende Ansprache an das Publikum. Bald darauf setzte er seine Vorführungen fort.

## Schweres Flugzeugunglück in England

London, 1. Oktober. Ein schweres Flugzeugunglück, bei dem drei Personen ums Leben kamen, ereignete sich am Sonntagmittag bei Hawkhurst in der Grafschaft Kent. Dort führte ein englisches Privatflugzeug ab, das von der Gedenkfeier für die Opfer der H-10-Katastrophe in Beauvais zurückkehrte. Alle drei Insassen, nämlich der Flugzeugführer, der Präsident der britischen Luftfahrtgesellschaft und ein Pressephotograph, wurden getötet. Das Flugzeug wurde voll-

## Bauern, achtet auf die Festpreise!

Berlin, 30. Sept. Am 1. Oktober treten die Festpreise für Roggen und Weizen in Kraft. Es ist Pflicht jedes Bauern, sich über die Festpreisregelung und insbesondere über die für sein Gebiet geltenden Festpreise auf das genaueste zu unterrichten. Die vom Reichsminister Darß herausgegebene Verordnung über die Festpreise, die alle für den Abzug von Festpreisen wichtigen Bestimmungen, insbesondere die Preise für die einzelnen Preisgebiete, enthält, ist im „Reichsanzeiger“ vom 20. September 1933 veröffentlicht worden.

## Ein schlesischer Kreis frei von Arbeitslosen

Breslau, 29. Sept. Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ veröffentlicht ein Telegramm des kommissarischen Landrates des Kreises Görlitz, nach dem der Landkreis Görlitz ab 29. September von allen männlichen arbeitswilligen Wohlhabenderwerblosen, Krisenunterstützungsempfängern und Arbeitslosenunterstützungsempfängern frei und die Winterarbeit bis 1. April geklärt ist. Damit ist der erste schlesische Kreis frei von Erwerbslosen.

## Scharfe russische Erklärung in Tokio

Moskau, 29. Sept. Der bevollmächtigte Vertreter der Sowjetunion in Tokio, Jurenoff, gab gegenüber dem japanischen Außenminister Hirota im Auftrag der Sowjetregierung eine Erklärung ab, in der auf die Gefährdung der am 24. September erfolgten Verhaftung von verantwortlichen Sowjetangehörigen der Ostschinabahn durch japanisch-mandschurische Polizei- und Grenzbeamten hingewiesen wird. Diese Maßnahmen seien der Beginn der Durchführung eines detailliert ausgearbeiteten Planes, der in Übereinstimmung mit mehreren Sitzungen bei der japanischen Militärmission unter Beteiligung verantwortlicher japanischer Leiter der mandschurischen Verwaltung angenommen

kommen sei. Die japanische Regierung trage die Verantwortung für die Durchführung des Planes eines Anschlages auf die Sowjetrechte der Ostschinabahn und die daraus entstehenden Folgen.

## Der Wilderdieb tot aufgefunden?

Paris, 1. Oktober. Am Donnerstagnachmittag wurde am dem Strand von Bouet in der Nähe von Argenteuil die Leiche eines unbekannten Mannes angefaßt, der eine Schußwunde in der rechten Schläfe aufwies. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß er zunächst eine Kugel in den Kopf erhalten hat und dann ins Meer stürzte. Die Polizei war noch mit der Identifizierung der Leiche beschäftigt, als man am Freitag am Bord eines Dampfers in Marseille die in Berlin gestohlenen Bilder des Kunsthandlers Goldschmidt & Co. gefunden hatte. Da die Spur des Diebes sich in Frankreich verläuft, nimmt man an, daß es sich bei dem Toten um den Angestellten des Kunsthandlers, Karl Mauch, handelt.

## Vier Automobilisten tödlich verunglückt

Regensburg, 1. Okt. An der mit Schranken versehenen Straßenüberführung zwischen den Bahnhöfen Steinrain und Neufahrn wurde heute früh ein Kraftwagen von der Lokomotive eines Personenzuges seitlich erfasst und beiseitegeschleudert. Die vier Insassen des Autos fanden den Tod.

## Höllmaschinen auf Eisenbahnschienen

Belgrad, 1. Oktober. „Politika“ zufolge sind auf der Bahnlinie Gram-Steinbrück zwei Höllmaschinen von ganz außergewöhnlicher Größe gefunden worden. Sie waren nicht mit einem Uhrwerk versehen, sondern beruhten auf den Schienen angebracht, daß der erste Zug, der über sie hinwegfahren wäre, in die Luft geflogen wäre. Es wurde festgestellt, daß die Höllmaschinen ausländischer Herkunft sind.

worden sei. Die japanische Regierung trage die Verantwortung für die Durchführung des Planes eines Anschlages auf die Sowjetrechte der Ostschinabahn und die daraus entstehenden Folgen.

## Sauerwein beschimpft Schlageter

Paris, 29. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, befaßt sich in seinem heutigen Artikel über das nationalsozialistische Deutschland mit der nationalsozialistischen Jugendbewegung und erklärt in diesem Zusammenhang, daß zu dem Kapitel Jugend-erziehung auch eine eifrige Däwpropaganda gegen das Ausland und insbesondere gegen Frankreich gerichtet werden müßte. Der schlagende Beweis dafür sei die Verurteilung Leo Schlageters, den Sauerwein „Eisenbahnarbeiter“ nennt. Er schildert einen Besuch im Schlageter-Museum in der Wilhelmstraße, das Tausenden von jungen Deutschen den Gedanken in ihre Seele einprägung. Frankreich habe nach dem Kräfte Deutschland vertreiben wollen und müßte daher der unversöhnliche Erzfeind bleiben.

## Personenstands- und Betriebsaufnahme

am 10. Oktober 1933  
Das Landesfinanzamt Dresden teilt mit: Infolge Hinauschiebung der nächsten Einheitsbewertung auf den 1. Januar 1935 erließ das bisher vorgesehene Mitverwertung der Hauslizenzen für die Zwecke der Einheitsbewertung des bebauten Grundbesitzes. Die Hauslizenzen, deren Vordruck im Hinblick auf diese Mitverwertung wesentlich erweitert worden war, brauchen daher nur befristet ausgestellt zu werden. Es sind vom Grundbesitzgehaltener auf dem Titelblatt nur die Angaben zu Punkt 1 über den Eigentümer und seinen Vertreter und auf Seite 2 bis 4 nur die Angaben in den Spalten 1 bis 3 und 5a, also bis zu den Namen der Wohnungsinhaber und bei den Betrieben bis zur Bezeichnung des Art der Räume, zu erhalten.

## Kaufe läßt Stahlhelmer nach Budapest

Budapest, 1. Oktober. Um an dem in Budapest stattfindenden Verbandstag des ungarischen Frontkämpfersverbandes teilzunehmen, reiste eine aus 20 Mann bestehende Abordnung des Stahlhelms durch die Tschechoslowakei. Beim Passieren der deutsch-tschechischen Grenze zwangen die tschechoslowakischen Grenzbeamten die Stahlhelmmänner, ihre Uniformen auszugeben und Zivilkleidung anzulegen. Die Stahlhelmmänner konnten ihre Uniformen erst wieder auf ungarischem Gebiet aus den Koffern hervorholen.

Bei ihrer Ankunft in Budapest wurde die deutsche Stahlhelmsabordnung, die unter der Führung des tschechischen Stahlhelmsführers, Hauptmann a. D. Kaufe steht, am Ostbahnhof von einer Ehrenkompanie der ungarischen Frontkämpfer mit einer militärischen Parade und einem dreifachen Hell empfangen. In seiner Begrüßungsansprache betonte Hauptmann Kaufe seine aufrichtige Freude darüber, daß der Stahlhelm durch seine Teilnahme an dem ungarischen Frontkämpfertag ein neues Zeugnis für die deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft während des Krieges ablegen könne.

## Italiens Vorschlag zur Donaufrage überreicht

Genf, 1. Oktober. Die von der italienischen Regierung den übrigen drei Regierungen des Viermächtepaktes sowie der Kleinen Entente, Desterreich und Ungarn überreichte Denkschrift über die wirtschaftliche Neuordnung des Donauraumes hat in maßgebenden Kreisen starke Beachtung gefunden. Man betont, daß die italienische Regierung ihre bisherige grundsätzliche Ablehnung der Vorschläge für die Donaustaaten vollständig aufgegeben

und sich an die Spitze eines Planes gestellt hat, der ursprünglich von französischer und rumänischer Seite ausgegangen ist.

Bekanntlich hatte sich Deutschland in früheren Verhandlungen als erster Staat für die Vorschläge eingesetzt.

Die italienische Regierung schlägt 1. agrarische Vorschläge für sämtliche Donaustaaten, 2. industrielle Vorschläge für Desterreich vor. Bei dem italienischen Vorschlag handelt es sich nach übereinstimmender Beurteilung um ein Programm auf lange Sicht, das nicht unter dem Gesichtswinkel der gegenwärtigen Lage zu beurteilen ist.

Die italienische Regierung schlägt ferner allgemeine Verhandlungen zwischen den Regierungen des Viermächtepaktes auf der einen Seite und den Ländern des Donauraumes auf der anderen Seite vor,

ohne daß jedoch näher bestimmt wird, welche Länder der Gruppe der Donaustaaten angehören. Die Einzelheiten der Regelung sollen auf dem Wege bilateraler Verträge festgelegt werden.

Der italienische Vorschlag hat in den Kreisen der Kleinen Entente keine erregte Aufnahme gefunden, da Desterreich beabsichtigt, wie verlautet, auf Grund der Beschlüsse der Sinaja-Konferenz eigene Vorschläge zu unterbreiten. Sollte eine grundsätzliche Zustimmung der beiden Mächtegruppen zu dem Plan erfolgen, so wird in absehbarer Zeit mit einer Konferenz dieser Staaten gerechnet, um die vorgesehenen bilateralen Verhandlungen zwischen den Einzelstaaten vorzubereiten.

## Judenfrage und Völkerverbund

Rom, 1. Oktober. Den Versuchen, die Judenfrage vor den Völkerverbund zu bringen, steht die italienische Presse ablehnend gegenüber. Der Wiener Korrespondent des „Popolo d'Italia“ schreibt zu dem Vorstoß des Vertreters von Daiti: Bei dem Eingehen auf seine Forderungen würde sich der Völkerverbund auf einen sehr gefährlichen Weg begeben. Man müde sich vor den Klängen der allzu vielen Advokaten hüten, unter denen auch solche seien, denen man ganz genau ansehe, daß sie ganz frisch aus einer Freimaurerloge des Großorient von Frankreich kommen.

## Denkmalweihe bei Beauvais

Paris, 1. Oktober. In Allouane bei Beauvais wurde heute mittag ein Denkmal für die Besatzung des englischen Luftschiffes „R 101“ eingeweiht, das vor drei Jahren an dieser Stelle im Sturm abgestürzt war. In seiner Gedenkrede erklärte Ministerpräsident Daladier u. a.: Angehören von der natürlichen Anteilnahme an dieser Katastrophe, haben wir auch eine Lehre daraus gezogen. Sie zeigt, daß der wahre Mut ruhig und friedfertig ist, daß er der Gefahr entgegentritt, ohne jemand zu bedrohen. Die englisch-französische Freundschaft ist auf dem gemeinsamen Willen begründet, dem Mut seinen friedlichen Charakter zu erhalten, und auf dem Wabanden an das große Ideal der menschlichen Freiheit und Würde.

Nach Ministerpräsident Daladier improvisierte Premierminister Chamberlain eine Ansprache, in der er besonders die persönliche Freundschaft verherrlichte, die ihn mit dem bei der Katastrophe ums Leben gekommenen englischen Luftfahrminister Thompson verband. — Die Weihe schloß mit einer Truppenparade.

## Ehrenbezeugungen durch Verkehrsposten

Berlin, 30. Sept. Der Amtliche Preussische Postdienst teilt mit: Bei der Anwendung des deutschen Grußes durch die Verkehrsposten hat sich die Gefahr von Mißverständnissen in der Verkehrsregelung ergeben. Deshalb hat der preussische Minister des Innern folgende Anordnung getroffen: Verkehrsposten grüßen, soweit die Wahrnehmung ihrer Dienstpflicht eine Ehrenbezeugung überhaupt angezogen erscheinen läßt, lediglich durch Einnehmen der Grundstellung; sie erheben also weder den rechten Arm zum Gruß, noch legen sie die rechte Hand an die Kopfbedeckung.

## Umsiedlung aufs Land

München, 30. Sept. Ministerpräsident Siebert hat eine Verordnung über die Umsiedlung arbeitsloser Arbeitskräfte für die Landwirtschaft als Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erlassen. Nach dieser Verordnung sollen für die kommenden sechs Monate bis zu 25000 Erwerbslose, die vorwiegend aus der Stadt stammen und zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten geeignet sind, in landwirtschaftlichen Betrieben untergebracht werden. Der Landwirt übernimmt die Verpflegung und Unterkunft, der Staat übernimmt mit Unterstützung des Reiches den Lohn mit durchschnittlich etwa 18 Reichsmark monatlich.

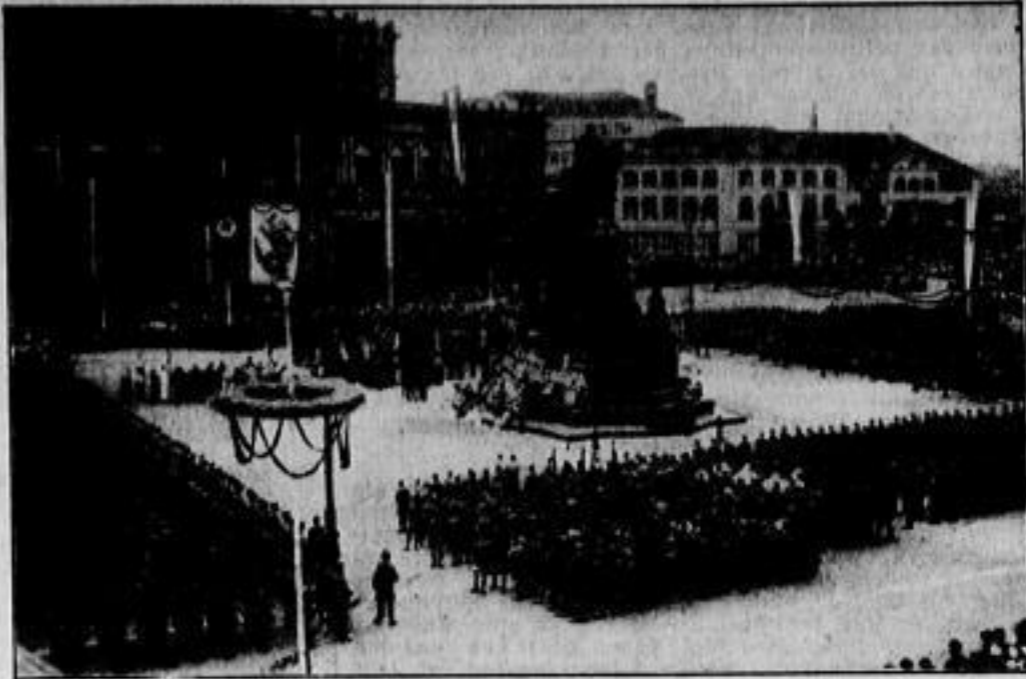
## Dampfer auf eine Mine gelaufen

London, 1. Oktober. Der letzte Dampfer „Andromeda“ ist am Eingang des Kermelkanals nach einer Explosion gesunken. Der Dampfer ist wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen, die noch aus dem Weltkrieg stammen dürfte. Ein Mitglied der Besatzung wird vermisst. Die übrigen Besatzungsmitglieder konnten von einem Passagierdampfer aufgenommen werden.

# Wie Dresden den Erntedanktag feierte



Ein besonders schöner Festwagen der NSDAP.-Ortsgruppen



Machtvolle Kundgebung auf dem buntgeschmückten Adolf-Hitler-Platz



Sachsens Bauernführer flogen zum Bauernkanzler

Am Sonntag vormittag flogen Sachsens Bauernführer vom Selter nach Sameln zur Teilnahme an der großen Bückberger Kundgebung. Von links nach rechts: Stabsleiter Dr. Menzel, Landesbauernführer Köhner, Piskowicz, Gutsbesitzer Gantner, Lengefeld, Landesbauernobmann Erdmann, Streumen.



Deutsche Ernte

Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues schufen ein prachtvoll buntes und blühendes Bild schönster Herbstblumen. Dahlien und Astern leuchteten in ganzen Wagenfronten. Sinnig und geschmackvoll waren in Ranken und Girlanden so oft Palastkreuze in die Kunstwerke der Aufbauten eingefügt. Jeder und appetitlich leuchteten die latten Farben aller Arten von Gemüse. Selbst ein kleines Gewächshaus sah man. Doch fehlte auch die Mahnung nicht, deutsche Ware zu kaufen.

und so auch mitzuhelfen, die Not des Vaterlandes zu beseitigen. Den Opfergedanken verkörperte ein besonderer Wagen des Opferringes mit der Aufschrift: „Dein Vaterland leidet Not, opfere und gib Brot!“ Dann nahen wieder die Schnitter und Schnitterinnen in lustigem Zug, mit Schilbern, die zum Erntedank lockten. Die Bayern liehen ihre Hücher erschallen, die Schreibergerätnere Dresdens hatten kleine Blumengebilde von geschmückten Fahrgäulen geschaffen, von denen eins ein großes wundervolles Füllhorn aus blühenden Blumen trug, und dann folgten die

Wagen der Dresdner Ortsgruppen der NSDAP, einer immer schöner und liebevoller geschmückt als der andere. Die Neustädter Ortsgruppe hatte eine Spinne in den Festzug geschickt, die vom Weihen Dirsch zeigte Bauerntrachten Sachsens und hinter einem weiteren lustigen Bagerwagen mit Harmonika und Fiedelklang beschloß der Wagen der Weiskiger Ortsgruppe der NSDAP, den Zug.

Unübersehbar waren die Zuschauerermengen, die in diesen Mauern die Straßen umsäumten, die der Zug berührte. Immer wieder war es ein Grinsen und Juchzen herüber und hinüber, und immer wieder brauste das Heil auf den Volkstanzler auf als lebendiger Beweis, daß auch dieses Fest des Erntedankes im Herzen vorbereitet, in gläubiger Liebe zur Sache gestaltet und von einer wahren Volksgemeinschaft gefeiert wurde, die uns keine Macht auf der Welt mehr freitig machen soll.

großen Erntewagen mit goldgelber Getreidelast und dem Volk der Schnitter und Schnitterinnen folgte ein Wagen, der mit reifen Maiskolben (Stauchiger Körner-Maisbau) umkleidet war. Er gehörte einer Gruppe von Wagen, die wiesen auf die nahen sächsischen Berge hin. Überall winkten die Schnitter den Großstädtern zu und schmauften und tranken inmitten ihrer Rebrennbündel. Hinter der Kapelle des Elternbundes für Anabenmutter nahm die Gruppe der Neustädter Landmannschaft eine Sonderstellung ein. Die Blumenstädter trugen

mannsgröße Stiefmütterchen, Mohoblumen, Kornblumen, Sonnenblumen, Dahlien und Margueriten und liehen ihr Haupt zu der Wendengruppe des Vereins Eborneboh hinüberziehen, die ihnen ebenso vielfarbig in Volkstracht auf dem Fuße folgte. Dann kamen die Oberlausitzer, und nach der Freiberger Bergkapelle ein Erntewagen mit Schnittern, die den Dreiflügel schwingen. Schmucke Gefährte aller Arten folgten, gepflegte Pferde zogen einen ganzen Park landwirtschaftlicher Maschinen. Auf die Kartoffelente wiesen die Wagen des Kammergutes Worbis hin. Einer von ihnen trug eine so leckere und laubere Last, daß er sich vor den folgenden Gefährten mit Kläben, Rot- und Weißkohl nicht zu verstellen brauchte. Viel freudigen Beifall erregte ein Wagen, auf dem nach alter Art eine dralle Magd mit schlanken, übrigens sehr schönen Füßen Sauerkraut stampfte. Ein Wagen mit Weinpresse und Weinfaß, einer mit einem ganzen Apfelbaum mit Früchten, ein anderer, der die Milchherstellung recht humoristisch mit einer Pappschale als Ausgangspunkt aufzeigte, fehlten ebensowenig wie eine große Kuhreue, von der die Spötter am Wege ironisch bemerkten, hier würden die letzten Ueberbleibsel von SPD. und alter Botsenherlichkeit im Festzug mitgeführt.

Nichts war vergessen worden, was unter der Obhut und Pflege des deutschen Bauern steht und sein mühevolltes Tagewerk dem Verständnis des Städters näherbringen kann. Hier sah man Lupinen und Futter, dort ein richtiges Kalb und ein paar Schweine, die auf die Viehhaut blinzelten. Hinter einer alten Polstische mit Postkillion fuhr eine Dreifschmaschine, dann folgte eine ganze Gruppe Müller mit Rapselmähen und Wehläden. Selbst der Mülleffel war nicht vergessen worden.

Von Getreide und Gerste war es kein weiter Weg zu Mais und Hopfen. Und so fehlten auch die Brauer nicht, die ein Riesensäß im Zuge mitführten. Die Gruppen des

## Die Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Die leuchtende Sonne, die bunte Freude der Farben, die Fahnen und Erntekränze an den Masten ringsum, der Schmutz des Opernhouses mit dem Zeichen des Tages des deutschen Bauern, das auf weitem Grund sich über dem Hauptportal wölbt,

klängen zusammen zu einem Festgewand, wie es in dieser Eigenart der Adolf-Hitler-Platz, der so manche große Kundgebung sah, bisher noch nicht erlebte.

Es verfiel unter der persönlichen Leitung des Standartenführers Schröder den Absperrendienst. Wagen auf Wagen des Festzuges rollt heran — 182 Fahrzeuge mit 2000 Teilnehmern sind es im ganzen —, und der Leiter der Landespropagandastelle Sachsen, Salzmänn, der Kreispropagandaleiter Besche sowie der Dresdner Kreisleiter der NSDAP, Rechtsanwalt Angler grähen immer wieder der Vorbeiziehenden bunte Schar, die Heil Hitler ruft und die Hände erhebt zum deutschen Gruß. Freilich,

Ein Herbsttag war es, wie er nicht schöner sein konnte. Blau und strahlend stand vom Morgen an die Sonne an einem Himmel von lichtblauer Seide. Satt Wärme, einem Sommer tag gleich, lag über den Türmen Dresdens und den Wäldern seiner Umgebung, die die Tinten des Herbstes schon braun und rot schimmern liehen. Der Himmel selbst schien in wundervoller Herbstpracht in den Dank für die Ernte einzustimmen, die uns dieses Jahr gebracht hat, die reiche an Körnern und Früchten und die noch reichere an seellichem Gut im erneuerten Deutschland.

### Dresden glänzte im Festschmuck

als kurz nach dem Morgengrauen mit klingendem Spiel die Kapellen der SA., der SS., der Reichswehr und des Stahlhelms zum Becken marschierten. Als auf dem Rathhausplatz, auf dem Adolf-Hitler-Platz und anderen öffentlichen Plätzen durch Großlautsprecheranlagen die Ansprache des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels erklang, hatten sich große Menschenmengen eingefunden, um den Worten dieses beliebten und glänzenden Redners zu lauschen. Dann standen die Portale der Kirchen weit auf. Heiliger Orgelklang lud zu Predigt und Dankgottesdienste ein. Zurück zu dem stolzen und heldenmütigen Deutschland des Weltkrieges und zu unseren unvergesslichen, im Felde verbliebenen Kameraden schweiften die Gedanken in den Feldengedächtnisfeiern, die allüberall da vorantaten gingen, wo ein Ehrenmal zu ihrem Gedenken errichtet ist. Festlich läuteten gegen Mittag die

### Strecken aller Dresdner Kirchen

den Erntedanktag ein. Für mächtiger Aufschwung über Straßen und Häuser, wie man sie schöner und sinniger geschmückt sich kaum denken konnte. Wiederum grühten aus fast allen Fenstern die Fahnen und Farben des alten und neuen Deutschlands, diesmal nachbarslich zum Wehrenfranz mit der Mohoblume oder der Kornblume. Die Straßenbahnwagen und die Kraftomnibusse, deren Schaffner und Führer übrigens seit gestern über der schwarzen Dresdner Rotarbe die schwarze Wehrtröge tragen, waren mit dem Erntekranz geschmückt. Privat- und Lastkraftwagen trugen

### das Gelb der Wehre und das Rot der Mohoblume

durch die Straßen. In den Schaufenstern der Geschäftshäuser schimmerte es gelb und rot, meist in Mieselnähren und Mieselmohoblumen. Oft sah man Draperien mit dem Bild des Führers und Volkstanzlers, und Achren und Mohoblume liehen ihre Farben hunderttausendfach am Kopf der Männer und am Kleid der Frauen aufleuchten.

Mittags fanden auf 14 großen öffentlichen Plätzen Dresdens Platzkonzerte von Kapellen der SA., SS., des Reichsheeres, des Stahlhelms, der Polizei, NSDAP. und SA. statt und bereiteten die rechte Feststimmung vor, die in dem

### großen Festzug

sald ihren ersten Höhepunkt erreichte. Schon von der Mittagsstunde ab herrschte am Ausgangspunkt, dem Stübelpfad, geschäftliches Treiben. Glänzend hatte der Ordnungsdienst vorgeföhrt, und beinahe auf die Minute pünktlich konnte sich der Zug, der im Vorbemarsch über eine Stunde währte, in Bewegung setzen. Er wurde vom Trompeterchor des Artillerie-Regiments 4 unter Obermusikmeister Waldau mit schmetternden Marschklängen eröffnet und geföhrt sich, von Gruppe zu Gruppe, von Wagen zu Wagen in seiner Wirkung und Schönheit steigend, zu einem

### eindrucksreichen und vielfarbigem Symbol des Erntedankens,

wie wir es in Dresden noch nie verkörpert gesehen haben. Die ersten bunten und prächtigen Bilder zeigten die in Dresden anfassigen Landmannschaften. Nach einem

1933

Budapest

Budapest Nat. Kämpfer. 10 Mann der durch die Wirtschaftlichen Beamten die Leben und Bestimmungen Gebiet

die deutsche des sächsischen fe steht, am ungarischen und einem nachsprache reude dar- eine an dem uns für die des Krieges

Überreicht

ischen Re- Wermächte- und Ungarn schaffliche in maßgebend. Man betont, grundsätzliche Staaten voll-

hat, der cher Seite

überen Ver- alle einlegt. rliche Vor- bürliche bei dem italie- mender Be- cht, das nicht Lage zu be-

agemeine des Wiers a Ländern e vor,

e Länder der melheiten der Verträge fest- n der Kleinen gefunden, da der Beschlüsse unterbreiten. der beiden trd in abich- Staaten ge- verhandlungen

und

udenfrage le italienische Korrespondent oh des Ver- me Forderung- hr geföhrt- n Künstlern auch solche le ganz frisch rohorient

ubais

rauwaits wurde des englischen i Jahren an einer Gedenk- u. a.: Ab- dieser Anstagen. Sie acht, n, daß er der en. Die eng- gemeinamen Charakter der Ideal der ierte Premier- er besonders ihn mit dem nglischen Luf- zeter schloß

heposten

he Presseleitn Grukes durch von M h über- eben. Deshalb die Anordnungs Wahrungsmitt überhaup an- nehmen der r den rechten b an die Kopf-

id

lebert hat ausreißender Rahmnahe zur ach dieser Ver- wone bis zu us der Stadt licher Arbeiten Friebe n Aberrnmt die bernimmt mit schnittlich ein

aufen

er „Andro- is nach einer rkeinhlich auf dem Weltkrieg wird vermilt- n von einem















Witten, Terra, Edelstein, Sadow, Gendler. — 8. Rennen: 1. Witten (D. Kollender), 2. Edelstein, 3. Sadow. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 13, 13.

Düffelberg. 1. Rennen: 1. Düffel (D. Sauer), 2. Selim, 3. Düffelberg. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8. 2. Rennen: 1. Düffel, 2. Selim, 3. Düffelberg. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8.

Wagberg. 2. Rennen: 1. Oskar (D. Wagnersheim), 2. Liebesfeier, 3. Cronitz. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8. 3. Rennen: 1. Oskar, 2. Liebesfeier, 3. Cronitz. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8.

Frankfurt. 1. Rennen: 1. Wikingette (D. Wagnersheim), 2. Oskar, 3. Cronitz. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8. 2. Rennen: 1. Wikingette, 2. Oskar, 3. Cronitz. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8.

Paris. 1. Rennen: 1. Blumme (D. Hochdahl), 2. Wäpöbel, 3. Poldon Traffic. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8.

2. Brimful, 3. Gaborine. Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8. 3. Rennen: 1. Brimful, 2. Gaborine, 3. ... Tot: 11:10, Platz 12, 10:10. Vängen: 3, 2, 8.

Borsausagen für Montag, 2. Oktober. 1. Rennen: 1. ... 2. Rennen: 1. ... 3. Rennen: 1. ...

Boxen. Berliner Amateurboxer heute in Dresden. Die Kampfpaarungen des letzten Großkampfes gegen die ...

Das Kampfenprogramm: Im Schwergewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Halbschwergewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Leichtgewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Fliegengewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Federgewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Bantamgewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Pflügergewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Weltergewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Mittelgewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Leichtschwergewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

Im Schwergewicht sucht man bis zur Stunde noch einen geeigneten Gegner für den ...

(D.C. in Firma) angekündigt ... Die Mittelgewichte ...

Wetternachrichten aus Deutschland vom 1. Oktober 1933. Stationen 1-8 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens.

Table with columns: Station, Temperature (7 am, 8 am, max, min), Wind (direction, strength), Weather (clouds, rain, snow, fog, etc.). Rows include Dresden, Leipzig, Regensburg, etc.

Witterungsber. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Hagel, 9 Nebel, 10 Dunst über Nebel.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 30. Sept. 14 Uhr: 755,3 - 47%; 21 Uhr: 755,3 - 75%; 1. Okt. 7 Uhr: 756,8 - 85%.

Sonnenscheindauer in Dresden, 30. Sept.: 7,5 Stunden - Tagesmitteltemperatur +16,9°C; Abweichung v. Normalwert +4,0°C.

Am 2. Oktober: Sonnenaufgang 6,04 Uhr, Sonnenuntergang 17,33 Uhr, Mondaufgang 16,55 Uhr, Monduntergang 4,22 Uhr.

Luftdruckverteilung. Großdruckgebiete mit Kern über 1005 Millibar (760 Millimeter) über Ostpreußen und auf dem Ocean nördlich von Schottland.

Wetterlage. Das östliche Hoch hat sich etwas genähert. Demgemäß ist die Bewölkung in Deutschland sehr gering.

Witterungsaussichten. Keine wesentliche Veränderung. Nachts Abkühlung, teils bis einige Grad über Null.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Unser nimmermüder, herzlichster Vater

PAUL FISCHER

wurde uns am 30. September 1933 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren durch den Tod entzogen.

Thelia verw. Fischer und Angehörige.

Rehefeld „Waldhaus“, den 2. Oktober 1933.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, 3. Oktober, 14 1/2 Uhr nach Friedhof Rehefeld. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

In der Nacht zum 1. Oktober erlöste Gott meine über alles geliebte Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Frißche geb. Lange

im Alter von 48 1/2 Jahren von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In tiefstem Schmerz

Johannes Frißche, Waffenmeister, Erhardt und Hans Frißche als Söhne

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 4. Oktober, nachm. 13 30 im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlich dankend abzusehen.

Dipl.-Ing. Johannes Neuschütz Käthe Neuschütz geb. Meyer

Vermählte

Krefeld Eisenstr. 279 Dresden-A. Borsbergstr. 27 2. Oktober 1933

Echtliehe Familiennachrichten

Verlobt:

Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund... Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund...

Verlobt:

Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund... Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund...



Wir haben, dem Willen unserer Regierung folgend, unser Haus ganz in den Dienst der deutschen Mode gestellt. Jede deutsche Frau soll bei ihren Einkäufen die Gewißheit haben, daß sie mit wirklich deutscher Ware bedient wird.

- Krepp „Erika“ ein wunderschön weicherfallender Borkenkrepp mit ausgeprägter Rippe, 90 cm .... RM 220
Krepp „Robina“ das elegante Maßgewebe von besonderer Schönheit, 90 cm ..... RM 260
Krepp „Satin“ groß propagiert von der „Deutschen Mode“, eine ganz edle Kunstseide, 95/100 cm .... RM 285
Krepp „Moussé“ reine Wolle, in schönen Modefarben, 130 cm ..... RM 350
Krepp „Carmen“ Reversibel, ein doppelseitiges Gewebe, das sich großer Beliebtheit erfreut, für Nachmittags u. Abend, besond. gute Qualität! 370

Herrenstoff-Etage am Georgplatz

offeniert erstklassige deutsche Fabrikate Herrenstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe zu niedrigst kalkulierten Preisen Dresden-A. W. Schauer Georgplatz 2

nach mit Margarete Winkler, Walter Gieseler, Fritz, m. Eule Dittmann. Verlobt: Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund...

Klubloja mit 2 Gesellen Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund...

Druckfachen Dresden: Frau Groß mit Wilhelm Gund...

# Regina

1. bis 15. Oktober

## Rolf Romany

Sonntags Conferenzen in Bild und Ton

### Flochl Sisters with Brother Paolo

Italienische Spiele

Polizeistunden  
3 Uhr

Täglich 4 Uhr TANZ-TEE mit großem Programm bei freiem Eintritt

5 weitere Stars 1. Ranges

**Lotti Holm**

Solotänzerin

**Francis Dorny**

Mundharmonika-Virtuose

**Emmy Ritz**

Stimmungsgesängerin

**Girardi Brothers**

Akrob. Sensation

**Krock-Garga**

Mimische Tänze und Parodien

Kein Gedeckzwang

Kein Weinzwang

Tischbestellungen erb. Tel. 22943

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöbner)

**Heute** Montag, 8 Uhr, Vestibehaus  
Der weltberühmte  
**Donkosaken-Chor**  
Dirig. S. Jaroff  
Besonderes Programm  
Musik. Konzert vor der großen Amerika-Tournee

**Heute** Montag, 8 Uhr, Künstlerhaus  
Beethoven-Kammermusik-Abend  
**Jan-Dahmen-Quartett**  
Solisten von 1. Kl. an  
Kurt F. Blass, Seestraße 21, Abendkasse

**Linckesches Bad**  
Jeden Montag 8 Uhr  
Der Gesellschaftstanz

**Burgberg-Hotel Loschwitz**  
Heute Montag ab 4 Uhr  
**Tanz-Tee**  
ab 1/2 8 Uhr: Vornehme Reunion  
Preis: Stammgericht 2 Bundesbahnen

Täglich frischer  
**Most**  
in  
Heinrichs-Stuben  
Helbig & Kauer  
Kleine Brüder-  
gasse 10.

**Mäntel Pelz-Jacken-Kragen**  
Füchse • Würger • Kravatten • Pelzfutter  
Besatzteile • Reparatur und Umarbeitung  
zu niedrig. Preisen • Geh- u. Sportpelze  
Pelzgeschäft  
**P. WADWITZ**  
Wettinerstraße 24

Wenn man  
an Cigarren denkt,  
denkt man auch an Richter  
Das ist für einen großen Teil aller  
Dresdner Raucher so selbstver-  
ständlich wie das Elamaleine. Ob  
man ganz erstklassige Marken  
rauchen will, ob man sie feins-  
schmecker die billigeren Fehl-  
farben mit geringen Farbfehlern  
bevorzugt, ob man mangels grö-  
ßerer „Kapitalien“ die billigen  
und dabei guten Großformat-  
Cigarren wählt ... man ist stets  
gut bedient bei Johannes  
Richter, Landhausstr. 8,  
Amalienstr. 9, Seestr. 19, schög-  
ber Straße 51r.

**Pelze** vom Köhler  
s. Landhausstr. 8  
Das reelle Maß der Branche  
Reparaturen, Umarbeitungen billigst!

**Damen** weiche Wert auf einen schicken, eleganten  
**Samt-, Haar-,  
Velour- od. Filz- Hut**  
legen, finden diesen zu sehr billigen  
Preisen bei riesengroßer Auswahl im  
**Damenhut-Lager**  
RICHARD KREYSSIG  
**Gruner Str. 5** Pinnacch. Platz  
Spezialhaus für alle Umarbeitungen

Umarbeitungen  
nach neuesten Modellen  
**Pelz-Reparaturen**  
jetzt noch besonders billig  
**Trieblier**  
Pelzspezialgeschäft - Prager Straße 26

**Verlangen Sie**  
in Herden und Oefen nur Qualitätsware  
Daher: **Cora-Oefen / H-Oefen**  
**Juno-Herde / Juno-Gasherde**  
Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume hinter dem  
Schauspielhaus. Fachmännische Bedienung  
**Moritz Schubert** Theaterstraße 5  
G.m.b.H. Ruf 10601

**Schreibstube Zentrum**  
Walpurgisstr. 27, Ecke Lötterhausstr.  
Schreibmach.-Arbeiten und Vervielfältigungen  
für Handel und Gewerbe, Vereine und Private.

**GUMMI-Leibbinden-Strümpfe**  
Plattfußeinlagen / Bruchbänder  
fertig und nach Maß / Spülapparate  
Richard Münnich, Hauptstraße 11

Die heimische Qualitätsmarke  
**Dorn's Krone**  
Seifen- Pulver- für Wäsche und Haushalt

100 Jahre gute Uhren  
**Lorenz**  
Frauenstraße 1

eigene Herstellung  
Risikoausswahl  
niedrigste Preise!  
**Damentaschen**  
Reparaturen, Sonderanfertigungen  
Lindenastr. 14, Reichstr. 4,  
Johannstr. 10, Fernruf 41000 **Thomaß**

**Gas-Kocher-Herde**  
preiswert  
**Chr. Garms**  
Gr. Zwingerstr. 18  
Nähe Postplatz  
Ruf 16262

**Petroleumgas** - Lamp- - Kocher- - Heizöl.  
**Hermann Bräunlich**  
Freiberger Platz 12 a.

Das Fachgeschäft  
für Vervielfältiger und Zubehör  
Abzugspapier, saugf., Gr. u. Dia, 1000 St. v. RM. 1.70 an  
Postkarten, saugf., in Briefen zu 4 St., 100 St. RM. 1.50  
Postkarten, saugfähig, einzeln . . . 100 St. RM. 0.25  
Dosenabkleben „Kalt“ . . . . . 24 Matt RM. 0.75  
Apparate von RM. 0.90 an  
**s. K. Rehfeld & Sohn s.m.b.H.**  
Hauptstr. 30 König-Johann-Str. 15

**Sieh' den Führer in deinem Foto Radio!**  
3x4 Kleinbildkam. mit 4,5 nur . . 17.50  
Agfa Bily 1, sol. Vorr. . . . . bekannt gute Kamers nur 20.-  
10 Bl. Eade-Gs. 1.-Papier, 9/12, in Qualität . . . . . nur . . . 25  
1/2 Lbr. Eade-Entwickler, 4fach nur . . 20  
1 Vergrö.-App. 1. Leica, bis 4x4 mit Anast., kompl., wie Abbild. nur 28.50  
**Foto-Schiffel**  
Radio-Volksempfänger VE 801  
Netz, 110/200 V., kompl. m. Röhren u. eingeb. Freischwinger-Lautsprecher, spielfert. Vorführung von: Relco-Attrakt., Ewe, Lange usw. Gelegenheitskäufer! Ratenzahlung!  
**Terrassenrufer 3**  
Venetianisches Haus Ruf 23840  
Günstige Zahlungsweise!

**Belze!**  
Kleider, Jacken und Hüte  
gebildetste u. edl. Regen RM. 200.-  
Standastr. 10, 11, 12, nur . . . . . 25.-  
Dresdner-Platz 22, 23, 24, 25, an  
Umarbeitungen & Reparaturen  
**M. Wiefelmann**  
Dittoriastraße 22

Billige Schuhe!  
**TOTAL-Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe  
**Josef Zeltz** Schuh- u. Filzschuh-  
ecke Am See 50

**Loden-Mäntel** Erst recht billig  
da wenig Spesen, ist  
da wenig Spesen, ist  
**Harren-Wintermäntel**  
best. Stoffe u. Arbeit  
kaufen Sie bestimmt  
billigst direkt ab  
Fabrik bei **WOLF**  
Ferrestraße 9  
Fenster, Türen  
Treppen, Wannen  
Bade-  
Kachel-  
elsterne  
Heinr. Mätzsche  
Cottar Straße 8-12  
**La Miet-Planos**  
Rabe, Zirkusstraße 30.

**DRUCK-SACHEN**  
von uns angeführt  
und auch ihr Vorteil  
**Liesch & Reichardt**  
Dresden, Marienstr. 38/42

**Stellengesuche**  
**Routinierter Fachmann**  
der Elektricitäts-, Gas-, Heizungs-  
und Wasserleitungsbranche. Firm in  
Waldenhausen, besonders auch im Bau und  
Betrieb industriell. Werke, besitzter Sch-  
werindustrie. Mitte 30, gesund, hässliche Er-  
ziehung, arbeitsfreudig, wieder eingewun-  
den, am liebsten pol. Vertiefung in der L. B. u.  
u. angetan. Je mehr mehr als 30 Jahre Tätigkeit  
auszuweisen, fast bringend eine feiner Ver-  
fälschung entfor. Weisheit, bei derbeidender  
Verhältnisse, lässt sich kein. Arbeit, gleichzeit  
ig in Betrieb, Arbeit, Haus über Montage.  
Angeb. u. 20 700 a. b. Exp. d. St. erbeten.

**Geldmarkt**  
**Lehrer**  
sucht Verleihen von  
300 RM., bei Verzinsl. und  
monat. Rückzahl. Angeb.  
unt. 3 3 60 an Exp. d. St.  
Bachmann sucht tüchtige  
Beihilfungs-  
**Stiftungsleiter**  
gegen Sicherstellung des  
Material. DR. H. u. 2 700  
an die Exped. ds. Bl.

**OBER-HEMDEN**  
nach Maß  
höchste Qualität  
**6 90 7 50 8 50**  
**MARKUS**  
König-Johannstr. 10

**Phoenix**  
 **Nähmaschinen**  
Hugo & Paul  
**Richter**  
König-Albert-Str. 29

**Meißner Porzellan**  
Gesch. Hauptstr. 7  
Ruf 54000

**Vereine**  
Dienstag, 3. Oktober,  
8 Uhr im Palmengarten  
**Zweiter Kammerabend**  
**Sächsische Staatstheater**  
**Opernhaus**  
5. Vorstellung für Montag-  
Anrecht A  
1/18 Der Wildschütz  
Komische Oper von  
Albert Lortzing  
Musikleiter Kurt Striegler  
Der Graf Schellenberg  
Gräfin Kallab  
Baron Kronthal Kremer  
Baronin Freimann Hillard  
Nanette Schmeider  
Ruculus Ermoind  
Ortoben Berger  
Pantrous Lange  
Ein Bauer Blass  
Ende gegen 1/11 Uhr  
Spielplan: Di. Carmen,  
Mi. Lindu, Do. Don  
Carlos, Fr. 1. Binkoite-  
konzert, Reihe A (vorm.  
öffentl. Hauptprobe), Sbd.  
geschlossene Vorstellung,  
Sa. geschlossene Vor-  
stellung, So. Der Frei-  
schütz

**Central-Theater**  
8. Vorstellung für Montag-  
Anrecht A  
1/18 Der Wildschütz  
Komische Oper von  
Albert Lortzing  
Musikleiter Kurt Striegler  
Der Graf Schellenberg  
Gräfin Kallab  
Baron Kronthal Kremer  
Baronin Freimann Hillard  
Nanette Schmeider  
Ruculus Ermoind  
Ortoben Berger  
Pantrous Lange  
Ein Bauer Blass  
Ende 11 Uhr  
Di. Zirkusprinzessin

**Central-Theater**  
8. Vorstellung für Montag-  
Anrecht A  
1/18 Der Wildschütz  
Komische Oper von  
Albert Lortzing  
Musikleiter Kurt Striegler  
Der Graf Schellenberg  
Gräfin Kallab  
Baron Kronthal Kremer  
Baronin Freimann Hillard  
Nanette Schmeider  
Ruculus Ermoind  
Ortoben Berger  
Pantrous Lange  
Ein Bauer Blass  
Ende 11 Uhr  
Di. Zirkusprinzessin

Diese  
**Wollstoffe**  
werden in der neuen Saison bevor-  
zugt. Sie sind nicht nur modisch  
schön und in der Qualität gut, sie  
sind vor allem äußerst preiswert

**Bach's Bouclé**  
weitere reinwolle, prachtvolle  
Spezialware, in allen bevor-  
zugten Farben, 95 cm breit  
..... Meter **1 95**

**Moderne Schotten**  
die jetzt Neuheit, zum herbei-  
lichen Kleide u. für bildschöne  
Ansätze, reine Wolle  
..... Meter **1 95**

**Duvatine**  
das weichfallende, moderne  
Gewebe, einfarbig, l. elegant  
Tönen, 130 cm breit  
..... Meter **3 50**

**Mantelmarengo**  
zum mollen, schönen  
Wintermantel, reinwollenes,  
solides Fabrikat, 140 cm breit  
..... Meter **3 90**

**Wintermantelstoff**  
schwere, gediegene Ware, mit  
Abstele, zum sportl. Mantel,  
reine Wolle, 140 cm breit, . . .  
..... Meter **5 90**

Zweiggeschäft: Dresden-N  
Oschatzerstr. 10/18  
**Ludwig Bach & Co**  
Wettinerstr. 3/5

